

Menschen, die fast immer auf ihren struppigen flinken Pferdchen saßen und nichts lieber thaten, als Krieg führen. König Ezel zog mit seinen Kriegern gen Westen, wo reichere, gesittetere Völker wohnten: denn er wollte seine Macht vergrößern. Wild und wie im Fluge ging's vorwärts bis an den Rhein. Hier galt es einen Kampf mit den Franken und ihrem Könige Gibich. Da ihn die Hunnen besieuten, gab er den jungen Hagen von Tronje als Geisel an Ezel, der auch noch unermessliche Schätze mitnahm. Dann jagten die wilden Horden weiter nach Burgund, wo König Herrig herrschte. Auch dieser wurde besiegt und mußte seine schöne Tochter Hildegunde als Geisel hergeben. Ebenso fiel Hildegundens Verlobter, Walter, Königssohn von Aquitanien, in des Eroberers Hände. Beutebeladen kehrten die Sieger in ihr Heimatland zurück, um sich über die Heerfahrt zu freuen und zu einer neuen zu stärken.

Die schöne Hildegunde ward Dienerin bei Ezels Gemahlin, der Königin Ospirin. Diese gewann die fleißige, stille Jungfrau lieb und setzte sie zuletzt als Schaffnerin und Hüterin der königlichen Schätze ein. Hagen und Walter aber erfreuten den König durch ihre kühnen Kriegszüge. Obgleich es nun wohl allen dreien gut ging, und niemand ein hartes Wort zu ihnen sagte, sehnten sie sich doch gar sehr nach der fernen Heimat, und deshalb sannnen sie auf Flucht. Der erste, welcher entkam, war Hagen. Er hatte gehört, daß Gibich gestorben sei, und weil der junge König Gunther den Tribut nicht mehr an Ezel bezahlen wollte, bangte er für sein Leben und entfloh. Da fürchteten Ezel und Ospirin, Hildegunde und Walter würden es ihm nachthun, und sie beschloßen, sie noch mehr an ihren Hof zu fesseln.

Ezel beschied den Jüngling zu sich und sagte: „Mein junger Freund, Du bist nun alt genug, daß Du Dein eigen Haus und Herd habest. Suche Dir unter den Töchtern meines